
SUBJECT: GERMAN
PAPER NUMBER: I
DATE: 1st September 2015
TIME: 9.00 a.m. to 11.00 a.m.

Part I: ESSAY – AUFSATZ**(60 Punkte)**

Schreiben Sie einen Aufsatz zwischen 250 und 300 Wörtern über **EINS** der folgenden Themen:

- 1) Mein Traumpartner/Meine Traumpartnerin.
- 2) Ein Urlaub in einem exotischen Land.
- 3) Sie sind im Urlaub mit Freunden. An einem Morgen fehlt ein Freund beim Frühstück. Erzählen Sie, was danach passiert ist!
- 4) Ärger mit den Nachbarn.
- 5) Sind die Malteser umweltfreundlich?
- 6) Welche Vorteile und/oder Nachteile sehen Sie in einer Brücke zwischen Malta und Gozo?

Part II: COMMUNICATIVE WRITING – KOMMUNIKATIVES SCHREIBEN**(40 Punkte)**

Schreiben Sie einen Artikel/eine E-Mail zwischen 150 und 200 Wörtern zu **EINEM** der folgenden Themen:

ENTWEDER**Thema 1: Artikel**

Sie haben den folgenden Artikel in einer Zeitschrift gesehen:

Ich arbeite nach der Schule in einem Supermarkt. Ich spare Geld für ein neues Auto und möchte bald den Führerschein machen, obwohl meine Eltern dagegen sind. Meine Mutter meint, ich brauche kein Auto: Ich kann überall Fahrrad fahren oder mit dem Bus fahren.

Arbeitsauftrag:

Schreiben Sie einen Artikel zwischen 150 und 200 Wörtern als Reaktion auf diese Meldung und gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- ob Sie Fahrrad fahren.
- ob Sie den Führerschein machen wollen. Warum/warum nicht.
- worin der Vorteil/Nachteil eines eigenen Autos besteht.
- was Ihre Eltern über das Thema Autofahren denken.
- wofür Sie Geld sparen.

ODER

Thema 2: E-Mail

Sie bekommen eine E-Mail von einer Freundin/einem Freund, in der sie/er über ihre/seine Schulprobleme berichtet:

Liebe(r) ...,

momentan geht es mir nicht so gut. Ich war immer gut in der Schule, aber in letzter Zeit haben sich meine Noten verschlechtert, und zwar in fast allen Fächern. So kann es nicht weitergehen, denn ich habe bald Abschlussprüfungen. Hast du eine Idee, was ich tun könnte?

Liebe Grüße
dein(e) ...

Arbeitsauftrag:

Schreiben Sie eine E-Mail zwischen 150 und 200 Wörtern an Ihre Freundin/Ihren Freund und gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Ob Sie schon mal Probleme in der Schule hatten.
- Wie Sie diese Probleme gelöst haben.
- Schlagen Sie vor, wie Ihre Freundin die Schulnoten verbessern könnte.
- Was Sie momentan für die Schule machen.
- Schreiben Sie, ob Sie weiter studieren möchten und warum/warum nicht.

Beenden Sie den Brief nicht mit Ihrem eigenen Namen, sondern mit einem Fantasienamen.

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2015

SUBJECT:	GERMAN
PAPER NUMBER:	II – Part 1 – Listening Comprehension
DATE:	2 nd September 2015
TIME:	9.00 a.m. to 9.45 a.m.

EXAMINER'S PAPER

COMPREHENSION

Total time: 2 hours 30 minutes

(Total: 100 Punkte)

Part I: 'LISTENING COMPREHENSION'

(25 Punkte)

Time allowed: 45 minutes

Part I contains 2 texts of about 100 words each.

Each text will be read out in this procedure:

- **The examiner will read the text once at normal reading speed.**
- **Thereafter the candidates will be allowed 1 minute to read the questions.**
- **The examiner will read the text again at normal reading speed.**
- **The candidates will then be allowed 5 minutes to answer the questions.**

Examiners please note:

The examiners should hand the questions, i.e. the 'Candidate's Paper', to the candidates a few minutes before they start to read out the texts to enable the candidates to familiarise themselves with the questions.

Part II: 'READING COMPREHENSION'

(75 Punkte)

Time allowed: 1 hour and 45 minutes

Part I: 'LISTENING COMPREHENSION'

(Total: 25 Punkte)

Sie hören jetzt zwei Texte. Sie hören jeden Text zweimal. Nach dem zweiten Hören beantworten Sie die Fragen zu dem jeweiligen Text.

Text 1: Seit wann essen wir mit Messer und Gabel?

(13 Punkte)

Bis weit ins 17. Jahrhundert hinein aßen die Menschen in Europa vorwiegend nur mit Messer und Löffel. Mehr brauchte man auch nicht, weil die Nahrung entweder trocken oder suppig war. Daher konnte das Essen entweder geschnitten oder gelöffelt werden. Große Gabeln benutzte man nur in der Küche bei der Zubereitung; allerdings hatten sich feine Leute schon im antiken Griechenland und Italien eine Zeit lang einer kleineren Version bei Tisch bedient.

Die moderne Gabel wurde in Deutschland im 18. Jahrhundert erfunden. Um diese Zeit wurde das Tafelmesser abgerundet – seine Funktion als Essgerät hatte sich überlebt. Erst im 19. Jahrhundert verbreiteten sich Gabeln in den USA.

(Quelle: Ein deutsches Magazin, adaptiert)

Text 1

A) Sind folgende Aussagen richtig oder falsch? (je Antwort 1 Punkt, maximal 10 Punkte)

- 1) Im 17. Jahrhundert wurde nur mit einem Messer gegessen.
- 2) Zu dieser Zeit war eine Suppe ein normales Gericht.
- 3) Trockene Gerichte wurden auch gegessen.
- 4) Man benutzte auch Gabeln zum Essen.
- 5) Die Gabeln wurden nur bei der Zubereitung des Essens benutzt.
- 6) Im antiken Griechenland benutzten Adelige eine Gabel.
- 7) Die moderne Gabel wurde im 19. Jahrhundert erfunden.
- 8) Die moderne Gabel stammt aus Deutschland.
- 9) Im 18. Jahrhundert wurde das Messer abgerundet.
- 10) Vor dem 19. Jahrhundert wurden Gabeln in den USA schon verwendet.

B) Mehrfachauswahl: Welche Antwort ist richtig? (je Antwort 1 Punkt, maximal 3 Punkte)

- 11) Messer und Gabel
 - a) wurden von allen schon in der Antike zum Essen verwendet.
 - b) wurden im 17. Jahrhundert nur bei der Zubereitung des Essens verwendet.
 - c) wurden erst ab dem 18. Jahrhundert zum Essen verwendet.
- 12) Die Gabeln, die in den Küchen verwendet wurden,
 - a) waren klein.
 - b) waren groß.
 - c) waren modern.
- 13) Der Löffel als Besteck
 - a) wurde vor der Gabel erfunden.
 - b) wurde vor dem Messer erfunden.
 - c) wurde nach der Gabel erfunden.

Text 2: Familienbande

(12 Punkte)

Vor rund 20 Jahren sah eine Familie in Deutschland in der Regel so aus: Vater und Mutter waren verheiratet und lebten zusammen mit ihrem Kind oder mit mehreren Kindern. Heute ist das längst nicht mehr selbstverständlich. Immer mehr Kinder leben mit nur einem Elternteil zusammen, entweder nur mit der Mutter oder nur mit dem Vater. In Berlin besteht eine von drei Familien aus einem Elternteil plus Kind. Die Veränderungen haben mehrere Gründe: Viele Eltern wohnen einfach so zusammen, ohne zu heiraten. Das war früher schwieriger. Außerdem haben sich die Gesetze geändert – mittlerweile ist es für zwei Väter oder zwei Mütter einfacher, eine Familie zu gründen.

(Quelle: Eine deutsche Zeitschrift, adaptiert)

Text 2

Beantworten Sie folgende Fragen zum Text jeweils in einem ganzen Satz:

(je Antwort 3 Punkte, maximal 12 Punkte)

- 1) Wie sah eine normale Familie vor 20 Jahren in Deutschland aus?
- 2) Wie viele Personen gibt es in jeder dritten Familie in Berlin?
- 3) Wie wohnen viele Eltern heutzutage?
- 4) Warum ist die Zahl der „ungewöhnlichen“ Familien gestiegen?

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2015

SUBJECT:	GERMAN
PAPER NUMBER:	II
DATE:	2 nd September 2015
TIME:	9.00 a.m. to 11.30 a.m.

CANDIDATE'S PAPER

COMPREHENSION

Total time: 2 hours 30 minutes

(Total: 100 Punkte)

Part I: 'LISTENING COMPREHENSION'

(25 Punkte)

Time allowed: 45 minutes

Part I contains 2 texts of about 100 words each.

Each text will be read out in this procedure:

- **The examiner will read the text once at normal reading speed.**
- **Thereafter the candidates will be allowed 1 minute to read the questions.**
- **The examiner will read the text again at normal reading speed.**
- **The candidates will then be allowed 5 minutes to answer the questions.**

Part II: 'READING COMPREHENSION'

(75 Punkte)

Time allowed: 1 hour and 45 minutes

Part I: 'LISTENING COMPREHENSION'

(Total: 25 Punkte)

Sie hören jetzt zwei Texte. Sie hören jeden Text zweimal. Nach dem zweiten Hören beantworten Sie die Fragen zu dem jeweiligen Text.

Text 1: Seit wann essen wir mit Messer und Gabel?

A) Sind folgende Aussagen richtig oder falsch? (je Antwort 1 Punkt, maximal 10 Punkte)

- 1) Im 17. Jahrhundert wurde nur mit einem Messer gegessen.
- 2) Zu dieser Zeit war eine Suppe ein normales Gericht.
- 3) Trockene Gerichte wurden auch gegessen.
- 4) Man benutzte auch Gabeln zum Essen.
- 5) Die Gabeln wurden nur bei der Zubereitung des Essens benutzt.
- 6) Im antiken Griechenland benutzten Adelige eine Gabel.
- 7) Die moderne Gabel wurde im 19. Jahrhundert erfunden.
- 8) Die moderne Gabel stammt aus Deutschland.
- 9) Im 18. Jahrhundert wurde das Messer abgerundet.
- 10) Vor dem 19. Jahrhundert wurden Gabeln in den USA schon verwendet.

B) Mehrfachauswahl: Welche Antwort ist richtig? (je Antwort 1 Punkt, maximal 3 Punkte)

11) Messer und Gabel

- a) wurden von allen schon in der Antike zum Essen verwendet.
- b) wurden im 17. Jahrhundert nur bei der Zubereitung des Essens verwendet.
- c) wurden erst ab dem 18. Jahrhundert zum Essen verwendet.

12) Die Gabeln, die in den Küchen verwendet wurden,

- a) waren klein.
- b) waren groß.
- c) waren modern.

13) Der Löffel als Besteck

- a) wurde vor der Gabel erfunden.
- b) wurde vor dem Messer erfunden.
- c) wurde nach der Gabel erfunden.

Text 2: Familienbande

Beantworten Sie folgende Fragen zum Text jeweils in einem ganzen Satz:

(je Antwort 3 Punkte, maximal 12 Punkte)

- 1) Wie sah eine normale Familie vor 20 Jahren in Deutschland aus?
- 2) Wie viele Personen gibt es in jeder dritten Familie in Berlin?
- 3) Wie wohnen viele Eltern heutzutage?
- 4) Warum ist die Zahl der „ungewöhnlichen“ Familien gestiegen?

Part II: 'READING COMPREHENSION'

(Total: 75 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch und beantworten Sie dann alle Fragen (Sections A - D).

Jugendliche lernen täglich am PC

Absatz 1

Meistens nutzen Jugendliche den PC oder das Internet zur Kommunikation, aber PC und Internet sind nicht nur zum Chatten und Spielen da. Sie lernen auch damit – und das nicht zu wenig. Das wurde in einer neuen Studie bestätigt.

Absatz 2

Tageszeitungen haben bei Jugendlichen einen guten Ruf. Obwohl nur knapp ein Drittel der 12- bis 19-Jährigen regelmäßig Zeitung liest, schenken 40 Prozent der gedruckten Berichterstattung am ehesten Glauben. Im Gegensatz zu der niedrigen Zahl der Zeitungsläser sind fast alle Jugendlichen im Internet unterwegs. 81 Prozent der 12- bis 19-Jährigen surfen täglich. Dennoch vertrauen nur 14 Prozent den Berichten, die dort zu finden sind. Die Ergebnisse der JIM (Jugend, Information, Multi-Media) Studie dieses Jahres zeigen, dass häufige Nutzung eines Mediums nicht zwingend mit hohem Vertrauen zusammenhängt. Gleichfalls gilt: Wenn ein Medium nicht sehr populär ist, bedeutet das nicht, dass es nicht glaubwürdig ist.

Absatz 3

Ein interessantes Ergebnis, ist die Tatsache, dass bereits die Jugendlichen die zunehmende Informationsflut und ständige Erreichbarkeit als problematisch empfinden. Mehr als die Hälfte von ihnen ist manchmal genervt von der Fülle der SMS, die sie ständig und zu allen Zeiten bekommen. Aber die Jugendlichen von heute befinden sich in einem Dilemma: Jeder Vierte befürchtet, etwas zu verpassen, wenn das Handy ausgeschaltet ist.

Absatz 4

Mit 97 Prozent besitzt nahezu jeder 12- bis 19-Jährige ein Mobiltelefon. Davon nennen 88 Prozent ein Smartphone ihren persönlichen Besitz. Neun von zehn Jugendlichen können vom eigenen Zimmer aus auf das Internet zugreifen. Etwa drei Viertel besitzen einen eigenen Computer oder Laptop und jeder fünfte 12- bis 19-Jährige hat einen Tablet-PC.

Absatz 5

Die Jugendlichen verbringen viel Zeit online. Wie in den letzten Jahren wird sie in den meisten Fällen zur Kommunikation verwendet, wie zum Beispiel beim Chatten und in Communities. Als Arbeitsgerät für schulische Tätigkeiten werden Computer und Internet zu Hause immerhin durchschnittlich 51 Minuten pro Tag gebraucht. Doch in der Schule selbst hat die Internetnutzung noch immer keinen allzu großen Stellenwert, ein Drittel der Schüler wendet das Internet nie zu Recherchezwecken im Rahmen des Unterrichts an.

Absatz 6

Obwohl Tablets und Smartphones zu den angesagten Geräten in Schülerhand gehören, machen erst knapp 160 der insgesamt 34 000 allgemeinbildenden Schulen in Deutschland regelmäßig von Tablet-PCs im Unterricht Gebrauch. Experten prüfen noch, wie man mit einem Tablet am besten lernt.

Absatz 7

Doch trotz aller Digitalisierung sind „echte“ Aktivitäten für Jungen und Mädchen nach wie vor ein wichtiger Bestandteil ihrer Freizeit. An erster Stelle stehen bei 79 Prozent noch immer regelmäßige persönliche Treffen mit Freunden. Sieben von zehn Jugendlichen treiben in ihrer Freizeit Sport, etwa ein Drittel unternimmt regelmäßig etwas mit der Familie, knapp jeder Vierte spielt ein Instrument oder singt im Chor. Und stolze 50 Prozent der Jugendlichen engagieren sich regelmäßig ehrenamtlich.

Absatz 8

Die Studienreihe JIM wird vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest seit 1998 jährlich in Zusammenarbeit mit dem Südwestrundfunk durchgeführt. Die repräsentative Studie bildet das Medienverhalten der Jugendlichen in Deutschland ab. Für die Befragung wurden 1200 Jugendliche zwischen 12 und 19 Jahren im Frühsommer 2014 telefonisch befragt.

(Quelle: adaptiert von einem Artikel im Internet)

Section A: ‘Vocabulary & Understanding’

(Total: 15 Punkte)

I. Wie kann man die unterstrichenen Wörter im Text anders ausdrücken? Schreiben Sie diese fünf Sätze neu, indem Sie das unterstrichene Wort durch ein jeweils passendes Wort oder einen jeweils passenden Ausdruck ersetzen. Achten Sie dabei auch auf die grammatische Korrektheit des neuen Satzes!

(je Antwort 2 Punkte, maximal 10 Punkte)

(Beispiel: PC oder Internet sind für Jugendliche nicht nur zum Chatten und Spielen da. = *PC oder Internet werden von Jugendlichen nicht nur zum Chatten und Spielen genutzt.*)

- a) Tageszeitungen haben bei Jugendlichen einen guten Ruf.
(Absatz 2)
- b) Davon nennen 88 Prozent ein Smartphone ihren persönlichen Besitz.
(Absatz 4)
- c) Neun von zehn Jugendlichen können vom eigenen Zimmer aus auf das Internet zugreifen.
(Absatz 4)
- d) Doch in der Schule selbst hat die Internetnutzung noch immer keinen allzu großen Stellenwert.
(Absatz 5)
- e) „Echte“ Aktivitäten sind für Jungen und Mädchen nach wie vor ein wichtiger Bestandteil ihrer Freizeit.
(Absatz 7)

II. Nennen Sie von den folgenden Ausdrücken jeweils das Gegenteil. Benutzen Sie nicht einfach die Verneinung in Form von „nicht“, „kein“ oder „un-“.

(je Antwort 1 Punkt, maximal 5 Punkte)

(Beispiel: „wenig – *viel*“ aber **nicht**: „wenig – *nicht wenig*“)

- f) Glauben schenken
- g) häufig
- h) ausgeschaltet
- i) zunehmend
- j) verpassen

Section B: 'Questions on the Text'

(Total: 20 Punkte)

I. Sind folgende Aussagen richtig oder falsch? (je Antwort 1 Punkt, maximal 5 Punkte)

- a) Die Jugendlichen glauben den gedruckten Berichten in den Zeitungen mehr als den Berichten im Internet.
- b) Über 50% der Jugendlichen mögen es manchmal nicht, andauernd SMS zu bekommen.
- c) Die Jugendlichen verbringen die meiste Zeit online, um zu recherchieren.
- d) Die Nutzung der Tablet-PCs für den Unterricht ist in den deutschen Schulen weit verbreitet.
- e) Die Jugendlichen treffen sich noch gern mit ihren Freunden.

II. Beantworten Sie folgende Fragen zu dem Text „Jugendliche lernen täglich am PC“. Die Antworten müssen komplette Sätze sein. Schreiben Sie nicht einfach vom Text ab!

(Total: 15 Punkte)

- f) Wozu werden PC und Internet von Jugendlichen gebraucht?
(Absatz 1) **(2 Punkte)**
- g) Welches Medium ziehen die Jugendlichen für Nachrichten vor?
(Absatz 2) **(2 Punkte)**
- h) In welchem Dilemma befinden sich die Jugendlichen wegen ihres Handys?
(Absatz 3) **(3 Punkte)**
- i) Welches Gerät haben die meisten Jugendlichen?
(Absatz 4) **(2 Punkte)**
- j) Wie häufig wird das Internet in der Schule während des Unterrichts genutzt?
(Absatz 6) **(2 Punkte)**
- k) Welche andere Freizeitaktivitäten werden genannt? Erwähnen Sie vier!
(Absatz 7) **(2 Punkte)**
- l) Wie oft wird die Studie JIM durchgeführt?
(Absatz 8) **(2 Punkte)**

Section C: 'Structures'

(Total: 20 Punkte)

**I. Indirekte Rede: Setzen Sie die folgenden Sätze in die Form der indirekten Rede:
(je Antwort 2 Punkte, maximal 4 Punkte)**

(Beispiel: Die Autorin sagt: „Fast jeder Jugendliche hat ein Handy“.
= *Die Autorin sagt, fast jeder Jugendliche habe ein Handy.*
Oder: *Die Autorin sagt, dass fast jeder Jugendliche ein Handy habe.*)

- a) Die Autorin erklärt: „Mit 97 Prozent besitzt nahezu jeder 12- bis 19-Jährige ein Mobiltelefon.“
- b) Die Autorin sagt: „Mehr als die Hälfte von ihnen ist manchmal genervt von der Fülle der SMS.“

Direkte Rede: Setzen Sie die folgenden Sätze in die Form der direkten Rede:

(je Antwort 2 Punkte, maximal 4 Punkte)

(Beispiel: Die Autorin sagt, dass Tageszeitungen bei Jugendlichen einen guten Ruf haben.
= *Die Autorin sagt: „Tageszeitungen haben bei Jugendlichen einen guten Ruf.“*)

- c) Die Autorin sagt, dass in der Schule selbst die Internetnutzung noch immer keinen allzu großen Stellenwert habe.
- d) Die Autorin sagt, dass die repräsentative Studie das Medienverhalten der Jugendlichen in Deutschland abbilde.

II. Füllen Sie die Lücken aus.

Schreiben Sie die folgenden Sätze ab und füllen Sie jedes fehlende Wort in der richtigen Form ein. Achten Sie dabei auch auf Tempus, Modus oder Kasus.

(je Antwort 0,5 Punkt, maximal 6 Punkte)

- e) 81 Prozent (die) Jugendlichen surfen täglich im Internet, dennoch vertrauen nur 14 Prozent den (aktuell) Berichten, die dort zu finden sind.
- f) Die Tageszeitungen werden von (ein) Drittel gelesen, obwohl nur 14 Prozent (die) Berichterstattung im Internet glauben.
- g) Jugendliche finden die (viel) Informationen problematisch und (sein) von ständigen SMS oft genervt.
- h) Einige Jugendliche befürchten, dass sie etwas (interessant) verpassen, wenn sie das Handy (ausschalten)
- i) Es wird viel Zeit online beim Chatten (verbringen) , dagegen nutzen die Jugendlichen (der) Computer nicht so oft für die Schule.
- j) Das Internet wird in (deutsch) Schulen zu wenig (in) Unterricht genutzt.

III. Verbinden Sie die folgenden Sätze, indem Sie passende Konnektoren verwenden. Benutzen Sie aber nicht einfach „und“.

(je Antwort 2 Punkte, maximal 6 Punkte)

(Beispiel: PC oder Internet sind für Jugendliche nicht nur zum Chatten und Spielen da. Das zeigt eine Studie.

= *Eine Studie zeigt, dass PC oder Internet für Jugendliche nicht nur zum Chatten und Spielen da sind.*

Aber nicht: *PC oder Internet sind für Jugendliche nicht nur zum Chatten und Spielen da und das zeigt eine Studie.*)

- k) Nicht viele Jugendliche lesen Zeitung. Sie sind fast alle im Internet unterwegs.
- l) Jugendliche bekommen ständig SMS. Es nervt.
- m) Die meisten Jugendlichen besitzen einen Computer oder Laptop. Ein Drittel der Schüler nutzt das Internet nie zu Recherchezwecken im Rahmen des Unterrichts.

Section D: ‘Précis’

(20 Punkte)

Fassen Sie den Text „Jugendliche lernen täglich am PC“ in 60 bis 80 Wörtern zusammen! Schreiben Sie dabei nicht einfach vom Text ab, sondern versuchen Sie zu zeigen, dass Sie den Inhalt mit eigenen Worten wiedergeben können.

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2015

SUBJECT: GERMAN
PAPER NUMBER: III
DATE: 3rd September 2015
TIME: 9.00 a.m. to 12.00 noon

Teil I: LANDESKUNDE – Deutschland, Österreich, Schweiz (Total: 40 Punkte)

Beantworten Sie insgesamt 5 Fragen: je EINE aus jedem Themenbereich (1 – 5).
Die Antworten sollten jeweils etwa 50-75 Wörter enthalten.

Thema 1 „In Deutschland“ (8 Punkte)

- 1) Welche Eigenschaften hat das Land Thüringen?
ODER
- 2) Welche Weihnachtsbräuche gibt es in Deutschland?

Thema 2 „Moderne deutsche Geschichte“ (8 Punkte)

- 3) Wie wurde Deutschland nach dem Krieg geteilt und warum?
ODER
- 4) Warum wird der 3. Oktober „Tag der deutschen Einheit genannt“?

Thema 3 „In Österreich und in der Schweiz“ (8 Punkte)

- 5) Essen und Trinken in Österreich. Nennen Sie einige Besonderheiten.
ODER
- 6) Für welche Produkte ist die Schweiz besonders bekannt? Nennen Sie mindestens drei.

Thema 4 „Deutschland aktuell“ (8 Punkte)

- 7) Inwiefern ist Arbeitslosigkeit ein Problem für Jugendliche in Deutschland?
ODER
- 8) Nennen Sie einige deutsche Zeitungen und beschreiben Sie ihre Unterschiede.

Thema 5 „Deutschsprachige Persönlichkeiten“ (8 Punkte)

- 9) Wofür ist Gustav Klimt bekannt?
ODER
- 10) Erzählen Sie über Bertolt Brecht und seine Thematik.

Teil II: LANDESKUNDE – Literatur

(Total: 30 Punkte)

**Wählen Sie EINE Lektüre aus und beantworten Sie BEIDE Fragen zu dieser Lektüre.
Jede einzelne Antwort sollte etwa 75 Wörter enthalten.**

A) ICH FÜHL MICH SO FIFTY-FIFTY von Karin König (je 15 Punkte, Summe 30 Punkte)

- 11) Welche Beziehungen gibt es zwischen den Familienmitgliedern von Sabine?
UND
12) Wie reagiert die Familie auf die Flucht von Sabines Mutter nach Westdeutschland?

ODER

B) DREI MÄNNER IM SCHNEE von Erich Kästner (je 15 Punkte, Summe 30 Punkte)

- 13) „Millionäre sind aus der Mode gekommen.“ Inwiefern ist Geheimrat Tobler anders als andere Millionäre?
UND
14) Beschreiben Sie die Beziehungen zwischen den drei Männern im Roman.

ODER

C) MAYA UND DOMENICO (Erster Band) von Susanne Wittpennig (je 15 Punkte, Summe 30 Punkte)

- 15) Wie reagieren die Jungen auf den neuen Mitschüler Domenico?
UND
16) Wie ist Mayas Verhältnis zu ihren Eltern?

ODER

D) FAST EIN BISSCHEN FRÜHLING von Alex Capus (je 15 Punkte, Summe 30 Punkte)

- 17) Aus Versehen wurden Kurt und Waldemar Mörder. Stimmen Sie dieser Aussage zu?
Begründen Sie Ihre Antwort!
UND
18) Wie werden Kurt und Waldemar erwischt?

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD

UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA

MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2015

SUBJECT:	GERMAN
PAPER NUMBER:	IV – ORAL
DATE:	2 nd September 2015

EXAMINER'S PAPER

Duration of Oral Examination: 10-15 minutes per candidate (Total: 30 Punkte)

The oral part of the examination will be preceded by a 15 minute preparation time.

Examiners please note:

TWO ROOMS are needed for the following examination, one in which the candidate will read the passage and prepare himself/herself for the oral examination, and another in which the oral examination will be held. The two rooms should be as close as possible to each other.

Candidates should be given 1 sheet of paper and a pencil/ballpoint to take down notes. The preparation material can be taken to the examination room. However, both the examination paper and the preparation material must be handed to the examiner at the end of the session.

Teil I: 2 Minuten (4 Punkte)

Vorstellung:

Stellen Sie sich vor und erzählen Sie über Ihre Erfahrungen mit der deutschen Sprache und Kultur.

Teil II: 3 Minuten (13 Punkte)

Examiners please note: Candidates will be taking part in a free conversation on a title from a set list of three chosen at random from the list of generic titles below. See 'Candidate's Paper' for the list of titles to be presented to the candidates.

Konversation:

Wählen Sie ein Thema aus den folgenden Titeln aus und diskutieren Sie dieses:

Auswahl der Titel:

1. Schule und Karriere

- a) Sollten Mädchen und Jungen getrennt lernen oder lieber zusammen lernen?
- b) Wie wichtig ist Geld in einer Karriere?

2. Beziehungen zur Familie/zu Freunden

- a) Ist das Familienleben heute anders als früher?
- b) Was finden Sie besser: Freunde im Internet oder im realen Leben?

3. Gesundheit/Wohlfühlen/Sport

- a) Was für Essen sollte in einer Schulkantine angeboten werden?
- b) Führen wir heutzutage ein stressiges Leben?

4. Kultur: Musik, Literatur, Unterhaltung

- a) Was ziehen Sie vor: ein E-Book oder ein richtiges Buch lesen?
- b) Welche Rolle spielen soziale Netzwerke heutzutage?

5. Umwelt

- a) Welche Risiken gibt es für die Umwelt?
- b) Kann man in Ihrem Land ohne Auto leben?

Teil III: 10 Minuten

(13 Punkte)

Leseverständnis

Examiner's please note:

There are three different passages – numbered 1 to 3 – one of which will be allotted at random to the candidate.

The candidate will then be asked to enter the examination room where the examiner will ask questions about the contents of the passage. The candidate needs to demonstrate a proper understanding of the written text by summarising the main issues raised in the text, discussing other issues arising from it and expressing his/her **own** opinion or viewpoint arising therefrom. The candidate is allowed to have a copy of the passage during the conversation with the examiner.

The questions in the Examiner's Paper are meant as a guide for the examiner. It is at his/her discretion whether to use these questions/all of them/some of them or to let a conversation develop.

THE CANDIDATE IS TO RETURN THE EXAMINATION PAPER AND THE PREPARATION MATERIAL TO THE EXAMINER BEFORE LEAVING THE EXAMINATION ROOM.

Text 1: Sollen Kinder einen Teil ihres Taschengelds spenden?**(13 Punkte)**

Zu dieser Frage gibt es zwei verschiedene Meinungen. Wer von seinem Taschengeld etwas abgibt, kann anderen Menschen, denen es nicht gut geht, etwas Gutes tun. Damit zeigt man, dass man sich auch um andere Menschen Gedanken macht. Und das fühlt sich gut an. Wer einer Hilfsorganisation Geld gibt, kann sogar Menschen helfen, die auf der anderen Seite der Erde leben, die Hunger leiden oder Kriege erlebt haben. Wer spenden möchte, aber selbst nicht so viel hat, kann zum Beispiel bei einem Sponsorenlauf mitmachen oder etwas auf dem Flohmarkt verkaufen und das Geld weitergeben.

Es gibt aber Leute, die es nicht gut finden, wenn Kinder Geld spenden. Ihrer Meinung nach gibt es sinnvollere Wege, etwas Gutes zu tun. Wer Geld gibt, beschäftigt sich nur für ein paar Minuten mit einem Problem wie Umweltverschmutzung und Armut. Es wäre besser, sich langfristig mit so einem Thema auseinanderzusetzen, entweder in einer Organisation, in der Schulklasse oder auch für sich allein. Zuerst sollte man fragen: Warum gibt es so viel Plastikmüll in der Welt? Warum sind so viele Menschen arm? Dann können Kinder mithelfen, etwas dagegen zu tun: die Eltern überreden nicht so viel Kunststoffverpackungen zu kaufen. Das bringt mehr, als fünf Euro auf ein Spendenkonto einzuzahlen.

(Quelle: eine deutsche Zeitschrift, adaptiert)

VORSCHLÄGE zu Fragen und Antworten

- 1) Warum ist es gut, wenn Kinder Geld spenden?
Antwort: Weil sie dadurch anderen Menschen, die nicht so ein schönes/erfülltes/gutes Leben haben, etwas Gutes tun.
- 2) Was kann man machen, wenn man selbst nicht so viel Geld hat?
Antwort: Man kann an einem Sponsorenlauf teilnehmen oder etwas auf dem Flohmarkt verkaufen und das Geld weitergeben.
- 3) Warum sind andere gegen das Spenden?
Antwort: Wenn man Geld spendet, beschäftigt man sich nur kurzfristig mit einem Problem./ Weil es andere sinnvollere Wege gibt, etwas Gutes zu tun.
- 4) Was können Kinder machen, anstatt Geld zu spenden?
Antwort: Sie können sich z.B. in einer Organisation oder in der Klasse mit einem Thema auseinandersetzen.
- 5) Wie ist die Situation in Ihrem Land? Wofür spenden Kinder in Ihrem Land?
Antwort: eigene Meinung

Text 2: Die Internet-Akademie

(13 Punkte)

Viele verschiedene Universitäten bieten Online-Kurse kostenfrei auf speziellen Plattformen an. Man kann überall über das Internet an ihnen teilnehmen. Khadija, ein dreizehnjähriges Mädchen aus Pakistan, hatte schon öfter mit YouTube-Videos gelernt, aber Online-Kurse waren etwas völlig Neues für sie: Zum ersten Mal sah ein Online-Kurs wirklich wie ein normaler Hörsaal aus.

Das Prinzip ist eigentlich ganz einfach. Man kann jede Woche die Vorlesungen im Internet anschauen und an den wöchentlichen Tests teilnehmen. In manchen Kursen gibt es auch richtige Abschlussprüfungen oder man muss Hausarbeiten schreiben. Man kann seine Probleme mit Lehrern und anderen Studenten in Foren diskutieren.

Eigentlich ist Khadija ein ganz normales Mädchen. Sie liebt es, Zeit mit ihren Freunden zu verbringen und Fantasy- oder Science-Fiction-Romane zu lesen. Sie hat kein Problem damit, Online-Kurse, Schule und Hobbys unter einen Hut zu bringen. Wenn sie lernen muss, dann lernt sie. Wenn es darum geht, Spaß zu haben, dann hat sie Spaß.

Online-Kurse bieten Khadija einmalige Gelegenheiten: Da kann sie Dinge lernen, die man ihr in der Schule niemals beibringen würde. Sie kann ihre Ziele schneller erreichen und ihre Fähigkeiten in allen Wissenschaftsbereichen austesten. Gerade für Menschen, die in Regionen mit schlechten Bildungssystemen leben, können diese Kurse ganz neue Möglichkeiten eröffnen.

(Quelle: aus einer deutschen Zeitschrift, adaptiert)

VORSCHLÄGE zu Fragen und Antworten

- 1) Was war neu an den Online-Kursen für Khadija?
Antwort: Ein Online-Kurs sah wie ein normaler Hörsaal aus.
- 2) Wie ist ein Online-Kurs einer Universität?
Antwort: Ein Online-Kurs sieht wie ein normaler Kurs an der Uni aus. Man schaut die Vorlesungen im Internet an und nimmt an Tests teil.
- 3) Was macht Khadija gern in ihrer Freizeit?
Antwort: Sie trifft ihre Freunde oder liest Fantasy- oder Science-Fiction-Romane. (Akzeptieren Sie nicht: Sie nimmt an einem Online-Kurs teil.)
- 4) Für wen sind Online-Kurse der Universitäten besonders gut?
Antwort: Für Menschen, die in Regionen mit schlechten Bildungssystemen leben.
- 5) Haben Sie schon an einem Online-Kurs teilgenommen? Wie war Ihre Erfahrung damit? (Wenn nicht, was ziehen Sie vor: einen Kurs zu besuchen oder an einem Online-Kurs teilzunehmen?)
Antwort: eigene Meinung

Text 3: Kiosksterben in Deutschland

(13 Punkte)

Wo bekommt man in Deutschland auch nach Ladenschluss noch Getränke, Zeitungen und Süßigkeiten? Am Kiosk. Früher konnten die Besitzer gut davon leben. Heute sieht das anders aus. Neue Ideen sind nötig.

In Deutschland gibt es rund 38 000 Kioske. Peter Braun besitzt einen Kiosk im Bonner Hauptbahnhof. Vor ein paar Jahren konnte er vom Verkauf seiner Waren noch gut leben. Heute geht das nicht mehr. Und das liegt nicht nur daran, dass die Mieten gestiegen sind und es drei weitere Kioske im Bahnhof gibt.

Seit 2006 sind auch viele Supermärkte länger am Abend und am Wochenende geöffnet. Das hat dazu geführt, dass Kiosk und Tankstelle nicht mehr die einzigen Orte sind, wo man spät am Abend oder am Sonntag einkaufen kann. Damit Kioske in Zukunft attraktiv für Kunden bleiben, muss sich ihr Sortiment ändern. Printmedien stehen unter wirtschaftlichem Druck und Süßwaren sind auch keine Waren, die viel verkauft werden.

Kioske könnten jedoch Kunden anlocken, die keine Lust auf Großeinkäufe im Supermarkt haben und lieber in der Nähe ihrer Wohnungen einkaufen würden. Braun bietet zum Beispiel frische Lebensmittel in seinem Kiosk an. Aber nicht nur deshalb kommen seine Stammkunden gerne zu ihm. Sie freuen sich darüber, dass sie in Brauns Kiosk immer freundlich bedient werden.

(Quelle: aus dem Internet, adaptiert)

VORSCHLÄGE zu Fragen und Antworten

1) Was ist das Besondere an Kiosken?

Antwort: Sie dürfen auch nach Ladenschluss noch offen sein.

2) Was für ein Problem haben die Kioskbesitzer?

Antwort: Heutzutage bleiben die Supermärkte abends und am Wochenende länger offen.

3) Wie können die Kioske gerettet werden?

Antwort: Kioske sollten andere Waren anbieten.

4) Warum kaufen die Leute gern von Peter Brauns Kiosk?

Antwort: Weil sie immer freundlich bedient werden.

5) Gibt es Kioske in Ihrem Land? Kaufen Sie lieber in einem kleinen Laden oder im Supermarkt ein? Warum?

Antwort: eigene Meinung

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2015

SUBJECT: GERMAN
PAPER NUMBER: IV – ORAL
DATE: 2nd September 2015

CANDIDATE'S PAPER

Teil II: 3 Minuten

(13 Punkte)

Konversation:

Wählen Sie ein Thema aus den folgenden Titeln aus und diskutieren Sie dieses:

- Sollten Mädchen und Jungen getrennt lernen oder lieber zusammen lernen?

ODER

- Was ziehen Sie vor: ein E-Book oder ein richtiges Buch lesen?

ODER

- Welche Risiken gibt es für die Umwelt?

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2015

SUBJECT: GERMAN
PAPER NUMBER: IV – ORAL
DATE: 2nd September 2015

CANDIDATE'S PAPER

Teil II: 3 Minuten

(13 Punkte)

Konversation:

Wählen Sie ein Thema aus den folgenden Titeln aus und diskutieren Sie dieses:

- Ist das Familienleben heute anders als früher?

ODER

- Führen wir heutzutage ein stressiges Leben?

ODER

- Kann man in Ihrem Land ohne Auto leben?

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD

UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA

MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2015

SUBJECT:	GERMAN
PAPER NUMBER:	IV – ORAL
DATE:	2 nd September 2015

CANDIDATE'S PAPER

Teil II: 3 Minuten

(13 Punkte)

Konversation:

Wählen Sie ein Thema aus den folgenden Titeln aus und diskutieren Sie dieses:

- Wie wichtig ist Geld in einer Karriere?

ODER

- Was für Essen sollte in einer Schulkantine angeboten werden?

ODER

- Was finden Sie besser: Freunde im Internet oder im realen Leben?

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2015

SUBJECT: GERMAN
PAPER NUMBER: IV – ORAL
DATE: 2nd September 2015

CANDIDATE'S PAPER

Teil III: 10 Minuten

(13 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch. Sie dürfen sich Notizen machen. Sie dürfen Ihre Notizen zur Prüfung mitnehmen; dort werden Ihnen Fragen zum Text gestellt.

Text 1: Sollen Kinder einen Teil ihres Taschengelds spenden?

Zu dieser Frage gibt es zwei verschiedene Meinungen. Wer von seinem Taschengeld etwas abgibt, kann anderen Menschen, denen es nicht gut geht, etwas Gutes tun. Damit zeigt man, dass man sich auch um andere Menschen Gedanken macht. Und das fühlt sich gut an. Wer einer Hilfsorganisation Geld gibt, kann sogar Menschen helfen, die auf der anderen Seite der Erde leben, die Hunger leiden oder Kriege erlebt haben. Wer spenden möchte, aber selbst nicht so viel hat, kann zum Beispiel bei einem Sponsorenlauf mitmachen oder etwas auf dem Flohmarkt verkaufen und das Geld weitergeben.

Es gibt aber Leute, die es nicht gut finden, wenn Kinder Geld spenden. Ihrer Meinung nach gibt es sinnvollere Wege, etwas Gutes zu tun. Wer Geld gibt, beschäftigt sich nur für ein paar Minuten mit einem Problem wie Umweltverschmutzung und Armut. Es wäre besser, sich langfristig mit so einem Thema auseinanderzusetzen, entweder in einer Organisation, in der Schulklasse oder auch für sich allein. Zuerst sollte man fragen: Warum gibt es so viel Plastikmüll in der Welt? Warum sind so viele Menschen arm? Dann können Kinder mithelfen, etwas dagegen zu tun: die Eltern überreden nicht so viel Kunststoffverpackungen zu kaufen. Das bringt mehr, als fünf Euro auf ein Spendenkonto einzuzahlen.

(Quelle: eine deutsche Zeitschrift, adaptiert)

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2015

SUBJECT: GERMAN
PAPER NUMBER: IV – ORAL
DATE: 2nd September 2015

CANDIDATE'S PAPER

Teil III: 10 Minuten

(13 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch. Sie dürfen sich Notizen machen. Sie dürfen Ihre Notizen zur Prüfung mitnehmen; dort werden Ihnen Fragen zum Text gestellt.

Text 2: Die Internet-Akademie

Viele verschiedene Universitäten bieten Online-Kurse kostenfrei auf speziellen Plattformen an. Man kann überall über das Internet an ihnen teilnehmen. Khadija, ein dreizehnjähriges Mädchen aus Pakistan, hatte schon öfter mit YouTube-Videos gelernt, aber Online-Kurse waren etwas völlig Neues für sie: Zum ersten Mal sah ein Online-Kurs wirklich wie ein normaler Hörsaal aus.

Das Prinzip ist eigentlich ganz einfach. Man kann jede Woche die Vorlesungen im Internet anschauen und an den wöchentlichen Tests teilnehmen. In manchen Kursen gibt es auch richtige Abschlussprüfungen oder man muss Hausarbeiten schreiben. Man kann seine Probleme mit Lehrern und anderen Studenten in Foren diskutieren.

Eigentlich ist Khadija ein ganz normales Mädchen. Sie liebt es, Zeit mit ihren Freunden zu verbringen und Fantasy- oder Science-Fiction-Romane zu lesen. Sie hat kein Problem damit, Online-Kurse, Schule und Hobbys unter einen Hut zu bringen. Wenn sie lernen muss, dann lernt sie. Wenn es darum geht, Spaß zu haben, dann hat sie Spaß.

Online-Kurse bieten Khadija einmalige Gelegenheiten: Da kann sie Dinge lernen, die man ihr in der Schule niemals beibringen würde. Sie kann ihre Ziele schneller erreichen und ihre Fähigkeiten in allen Wissenschaftsbereichen austesten. Gerade für Menschen, die in Regionen mit schlechten Bildungssystemen leben, können diese Kurse ganz neue Möglichkeiten eröffnen.

(Quelle: eine deutsche Zeitschrift, adaptiert)

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
ADVANCED LEVEL
SEPTEMBER 2015

SUBJECT: GERMAN
PAPER NUMBER: IV – ORAL
DATE: 2nd September 2015

CANDIDATE'S PAPER

Teil III: 10 Minuten

(13 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch. Sie dürfen sich Notizen machen. Sie dürfen Ihre Notizen zur Prüfung mitnehmen; dort werden Ihnen Fragen zum Text gestellt.

Text 3: Kiosksterben in Deutschland

Wo bekommt man in Deutschland auch nach Ladenschluss noch Getränke, Zeitungen und Süßigkeiten? Am Kiosk. Früher konnten die Besitzer gut davon leben. Heute sieht das anders aus. Neue Ideen sind nötig.

In Deutschland gibt es rund 38 000 Kioske. Peter Braun besitzt einen Kiosk im Bonner Hauptbahnhof. Vor ein paar Jahren konnte er vom Verkauf seiner Waren noch gut leben. Heute geht das nicht mehr. Und das liegt nicht nur daran, dass die Mieten gestiegen sind und es drei weitere Kioske im Bahnhof gibt.

Seit 2006 sind auch viele Supermärkte länger am Abend und am Wochenende geöffnet. Das hat dazu geführt, dass Kiosk und Tankstelle nicht mehr die einzigen Orte sind, wo man spät am Abend oder am Sonntag einkaufen kann. Damit Kioske in Zukunft attraktiv für Kunden bleiben, muss sich ihr Sortiment ändern. Printmedien stehen unter wirtschaftlichem Druck und Süßwaren sind auch keine Waren, die viel verkauft werden.

Kioske könnten jedoch Kunden anlocken, die keine Lust auf Großeinkäufe im Supermarkt haben und lieber in der Nähe ihrer Wohnungen einkaufen würden. Braun bietet zum Beispiel frische Lebensmittel in seinem Kiosk an. Aber nicht nur deshalb kommen seine Stammkunden gerne zu ihm. Sie freuen sich darüber, dass sie in Brauns Kiosk immer freundlich bedient werden.

(Quelle: aus dem Internet, adaptiert)